

21. TriSpeed-Triathlon



Wenn der Vater mit dem Sohne. Hand in Hand überquerten Ex-Radprofi Marcel Wüst und Sohn Alexander, der im Schülertriathlon an den Start ging, den Zielstrich in Harsewinkel. Bild: Becker

Ex-Profi Wüst begeistert vom „tollen Volksfest“

Von unserem Redaktionsmitglied NORBERT FLEISCHER

Harsewinkel (gl). Die Superlative brachte einer auf den Punkt, der es wissen muss. „Große Klasse, super Veranstaltung, tolles Ambiente, rundum ein ganz tolles Volksfest“, formulierte Ex-Radprofi Marcel Wüst seine Eindrücke vom 21. TriSpeed-Triathlon im Harsewinkeler Freibad. Dass der 40-Jährige sein selbstgestecktes Ziel, auf der Kurzdistanz 1-40-10km unter zwei Stunden zu bleiben, verfehlt, konnte der sympathische Freizeit-Athlet bei diesen herrlichen und motivierenden Rahmenbedingungen locker und mit einem Lächeln verschmerzen.

Um es vorwegzunehmen: Unter der Regie von Robert Becker legte TriSpeed Mariefeld mit 130 Helfern und Assistenten gestern ein organisatorisches wie logistisches Meisterwerk hin. 930 Starter mussten bei insgesamt 14 Starts wie von Geisterhand gesteuert ihren Weg durch den Dreikampf-Irrgarten im Harsewinkeler Freibad absolvieren. Bis auf kleinere Pannen - der Sieger der Mitteldistanz musste beispielsweise auf der Radstrecke gut 90 Sekunden vor einem Bahnübergang warten, obwohl gar kein Zug kam - spulte das Orga-Team von TriSpeed Mariefeld eine rekordverdächtige Nummer herunter.

„In dieser Art ist unsere Veranstaltung in Deutschland schon einmalig“, hielt sich Robert Becker mit seinem Fazit nach zehn Stunden Wettkampf zurück. Die TriSpeeder können mittlerweile auf eine 21-jährige Tradition verweisen, dazu haben sie ein ausge-

tüfteltes Startsystem entwickelt, das diesen auf den ersten und auch zweiten Blick völlig verwirrenden Wettkampfablauf ermöglicht.

Mit dem 32-jährigen Sieger der Mitteldistanz, Steffen Werner vom Team Rose Versand, hat sich gestern ein Ex-Sieger des TriSpeed-Triathlons zurückgemeldet. Vor zwei Jahren triumphierte der Münsterländer schon einmal in Harsewinkel und dürfte sich mittlerweile in ostwestfälischen Breiten schon recht gut auskennen. Als Diplom-Ingenieur arbeitet der 1,96m große Triathlet bei Hella in Lipstadt, wo er seinen Zweitwohnsitz unter der Woche aufgeschlagen hat. Natürlich hat der Harsewinkeler Doppel-Sieger auch in diesem Jahr den Hawaii-Triathlon ins Auge gefasst. „Am 6. Juli muss ich in Frankfurt aber erst noch durch die Qualifikation kommen, und dann werde ich weitersehen“, so Steffen Werner, der mit einer Beszeit von 9:17 Stunden auf Hawaii notiert ist.

So weit soll es in dieser Sommerzeit für Ex-Radrennfahrer Marcel Wüst ganz bestimmt nicht mehr gehen. Als Prototyp für den entspannten Freizeitsportler („unter zwei Stunden wäre aber schon schön gewesen“) trudelte er nach einem Kilometer Schwimmen („eine gute Schwimmleistung hilft immer beim Radfahren“), 40 Kilometer Rad („hätte zwei Minuten schneller fahren können, hätte dann aber drei Minuten beim Laufen eingebüßt“) und 10 Kilometer Laufen („die Wärme hat richtig reingehauen“) mit einem Lächeln auf den Lippen über den Zielstrich.



Wiederholungstäter. Steffen Werner war auf der Mitteldistanz 2-80-20km nicht zu stoppen. Der 1,96m große Modellathlet wiederholte damit seinen Erfolg aus dem Jahr 2006. Bild: hm



Vorfroide. Christoph Rahmann, der mit Unterstützung von Sponsor Horst Pflüger erneut nach Hawaii will, feierte gestern auf Platz neun. Bild: Becker

Dreikampf-Splitter



Besten heimischer Dreikämpfer auf der Mitteldistanz war der TriSpeeder Michael Raabe auf Platz sechs. Bild: hm

□ **Startgeld-Verzicht:** Die 30 Euro Startgeld musste Marcel Wüst gestern beim TriSpeed-Triathlon nicht „abdrücken“. Organisator Robert Becker begründete diesen Verzicht mit einem quasi „Promi-Bonus“ für den 40-Jährigen, der 2000 seine Profikarriere als Radfahrer nach einem lebensgefährlichen Sturz beenden musste. „Man kann nicht gerade sagen, dass der Start von Marcel Wüst für unsere Veranstaltung abträglich ist“. Schließlich habe der Name Wüst auch in Triathlon-Kreisen immer noch einen guten Klang.

□ **Ausschluss nach Beleidigung:** Auch das gibt es im Ansonsten von viel Leichtigkeit und Sommerfri-

sche geprägten Triathlon. Ein an dieser Stelle nicht näher genannter Athlet musste trotz 250 Kilometer langer Anreise unverrichteter Dinge wieder abreisen. Der Wettkampfausschluss traf den kleinen Wüterich schon vor dem Start. Zunächst „pfefferte“ Mister X die Klamotten seiner Mitstreiter durch die Gegend, dann gab es auch noch ein paar verunglimpfende Worte Richtung einschreitendes Wettkampfericht und perfekt war der Ausschluss. Knapper Kommentar vom Chef Robert Becker: „Es geht nur mit eiserner Disziplin“.

□ **Besuch vom Sponsor:** Interessiert und zugleich bewundernd verfolgte Sponsor Horst Pflüger,

Chef einer 120 Mitarbeiter starken Firma für homöopathische Arzneimittelprodukte aus Rheda-Wiedenbrück, die gestrige 21. TriSpeed Dreikampf-Auflage im Harsewinkeler Freibad. „Ich habe früher bei der DJK Wiedenbrück Fußball gespielt und geschwommen bin ich auch, aber drei Sportarten auf einmal, ist schon ziemlich happig“, stellte das Beirats-Mitglied des SC Wiedenbrück auch für das kommende Jahr ein Engagement seiner Firma für das Dreikampf-Spektakel in Aussicht.

□ **Schneller als die Grillstation:** Carsten Henning, über die Mitteldistanz 2-80-20km im Vorderfeld erwarteter Dreikämpfer, de-

monstrierte in der ersten Startgruppe seine Schnelligkeit. „Die Ordner, die ich für 11 Uhr eingeteilt hatte, waren noch gar nicht auf ihrem Posten, da rauschte der schnelle Mann schon an ihnen vorbei“, erzählte Robert Becker, der dem Athleten („habe nicht viel Zeit, und muss schnell wieder weg“) eine Ausnahme-Startgenehmigung in der ersten Gruppe erteilte. „Warten musste er dennoch, weil wir den Grillwagen erst noch richtig einparken mussten und dieser kurzfristig die Laufstrecke versperrte“, so der TriSpeed-Chef, der mit der 21. Auflage des Dreikampf-Spektakels einen kleinen Meilenstein für die Szene setzte.



Volkskriathlon. Jörn Großekathöfer (li) und Florian Drücker (Tri-Team Gütersloh) feiern Platz eins und zwei. Bild: rob

15. Westerwieher Volkslauf



Fingerzeig. Marco Rath (Verl) deutete schon auf der Strecke seinen späteren Sieg über 5 Kilometer an. Bilder: Nienaber



Siegerduo. Anja Linnemannstöns (li) aus Rheda-Wiedenbrück musste Christa Tölle aus Delbrück den Vortritt lassen.

Lauf-Übersicht

10km-Männer
1. Murat Bozduman, LG Burg 35:40 Minuten, 2. Dirk Tölle, SSV Delbrück 38:44, 3. Alfons Hardebusch, Post SV Gütersloh

10km-Frauen
1. Christa Tölle, SSV Delbrück 42:50 Minuten, 2. Anja Linnemannstöns, Wiedenbrücker TV 44:23, 3. Stefanie Wagner, Wiedenbrücker TV 46:17

5km-Männer
1. Marco Rath, Verl 18:06 Minuten, 2. Joachim Kaupenjohann,

LG Burg 18:48, 3. Dirk Christophliemke, Tri-Sport-Verl 19:01

5km-Frauen
1. Stephanie Schubert, Germania Westerwiehe 23:45 Minuten, 2. Sandra Fischer, Wiedenbrück 26:56, 3. Maria Wickenbrock, TV Langenberg 31:52

5km-Walker
1. Werner Westerbarkei, Verl 32:37, 2. Anneliese Thomas, Gütersloh-Isselhorst 33:24, 3. Johannes Brinkschröder, DJK Bokel 40:21

Sieger Bozduman fehlt die Konkurrenz

Rietberg-Westerwiehe (la-ni). Im Ziel des 15. Westerwieher Volkslauf rund um das Kükenort bot sich den Beobachtern ein bekanntes Bild. Murat Bozduman von der LG Burg konnte einen weiteren Sieg über die 10 Kilometer-Distanz auf seinem Konto verbuchen. Nach 35:40 Minuten erreichte er mit großem Vorsprung die Ziellinie an der Sportanlage Berkenheide, blieb damit aber deutlich unter der Bestmarke von Ulrich Christmann aus dem Jahr 1995.

Schon unmittelbar nach dem Startschuss hatte sich der Wiedenbrücker zuvor vom Rest des Starterfeldes absetzen können. Eine wirklich schöne Strecke und eigentlich ganz gute Voraussetzungen für einen schnellen Lauf, aber die fehlende Konkurrenz hat keine bessere Zeit zugelassen“, zog Bozduman im Ziel sein Fazit. Mit mehr als drei Minuten Rückstand folgte Dirk Tölle vom SSV Delbrück auf Platz zwei, Alfons Hardebusch vom Post SV Gütersloh belegte mit einer Zeit von 39:33 Minuten den dritten Rang. Schnellste Frau auf der 10-Kilometer langen Strecke war Christa Tölle ebenfalls vom SSV Delbrück. 42:50 Minuten brauchte sie für die Distanz. Anja

Linnemannstöns vom Wiedenbrücker TV war mit 1:33 Minuten Rückstand zweitbeste Läuferin an diesem Tag.

Zuvor war der idyllische Rundlauf über „Feld und Wiese“ für Läufer und Walker der 5 Kilometer-Distanz freigegeben worden. Marco Rath aus Verl hatte hier die Nase vorn. Die Westerwieher Lokalmatadorin Stephanie Schubert belegte im Frauenfeld den ersten Platz. Werner Westerbarkei aus Verl legte die Strecke als schnellster Walker in 32:37 Minuten zurück.

Obwohl sich nur wenige Sportfreunde an die Strecke „verirren“, war Ausrichter Hans-Josef Stücker mit der 15. Auflage des Westerwieher Volkslaufs zufrieden. „Mit 47 Startern auf der 10-Kilometern waren wir gut bestückt“, erklärte Stücker im Rahmen der Siegerehrung der „familiären“ Sportveranstaltung.

Ein Bambini-Lauf und der anberaumte Schnupperkurs über 1200 Meter rundeten den Laufabend ab. Vielleicht war die Terminverschiebung, bisher fand der Volkslauf im Spätsommer statt, Grund für den eher verhaltenen Zuspruch. Am herrlichen Wetter und der guten Stimmung im Ziel kann es jedenfalls nicht gelegen haben.



Einsamer Vorläufer. Murat Bozduman von der LG Burg Wiedenbrück feierte über 10 Kilometer einen überlegenen Sieg.